

© Karl Heinz

Pfarrsaal Hötting

Schulgasse
6020 Innsbruck, Österreich

ARCHITEKTUR
Jörg Streli

BAUHERRSCHAFT
Pfarre Hötting

FERTIGSTELLUNG
1994

SAMMLUNG
aut. architektur und tirol

PUBLIKATIONSDATUM
14. September 2003

Der Kauf des alten Pfarrsaales in der Schneeburggasse verpflichtete die Stadt zum Bau eines Kindergartens und zur Finanzierung eines neuen Heimes im alten Kirchen-Ensemble. Streli reagierte auf die nicht-orthogonale Dualität von Kirche und Widum mit einem weiteren Solitär, einem Rundbau, der sich neutral und doch pointiert gegenüber den Nachbarn behauptet. Der zweigeschossige Tholos (Kinderraum im Sockel) ist mit dem Widum durch einen keilförmigen Foyer-Trakt so verbunden, dass die Hauptfronten des Pfarrhauses freigestellt bleiben. Der Saal selbst besteht aus einem zylindrischen Wandschirm und dem schwebenden Zeltdach, das - wie ein Regenschirm - von Stahlsäulen getragen wird. Das Oberlichtband und die Verglasung zum Kirchplatz schaffen Transparenz nach außen. Der Volksmund taufte es treffend und liebevoll „Kelomat“, nach dem bekannten Druckkochtopf. (aus: Bauen in Tirol seit 1980, Otto Kapfinger)



© Karl Heinz



© Karl Heinz

Pfarrsaal Hötting

DATENBLATT

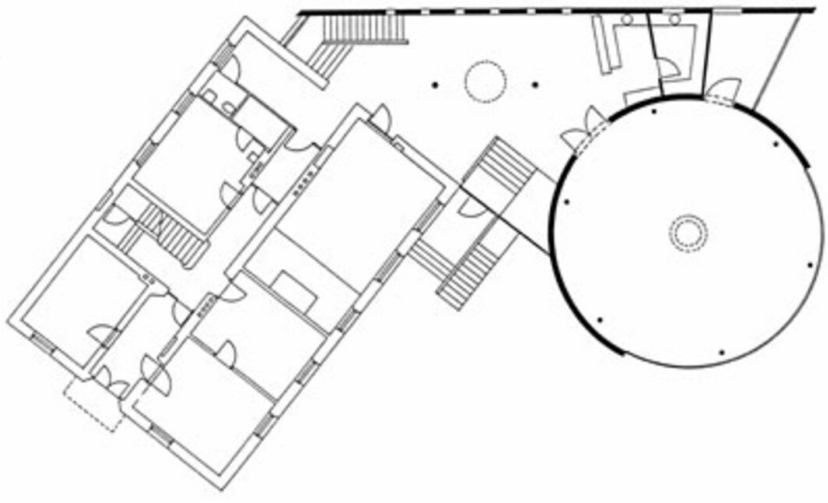
Architektur: Jörg Streli
Mitarbeit Architektur: Erich Wucherer
Bauherrschaft: Pfarre Hötting

Maßnahme: Neubau
Funktion: Sakralbauten

Ausführung: 1993 - 1994

PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger: Bauen in Tirol seit 1980 Ein Führer zu 260 sehenswerten Bauten, Hrsg. aut. architektur und tirol, Verlag Anton Pustet, Salzburg 2002.



Pfarrsaal Hötting

Grundriss